

1979

1979

Revolution der Bilder

BILDER VON BLUT UND BLUMEN

Die Ereignisse des Jahres 1978/1979 waren ein historisches Erdbeben: Der Schah – seit Jahrtausenden Symbol absoluter Herrschaft – wurde entmachtet, eine Erdölnation entzog sich der Kontrolle des Westens, und notleidende Bauern, Arbeiter und ein unterdrücktes Bürgertum bildeten, inspiriert von schiitisch-islamischem Gedankengut, eine sozialrevolutionäre Bewegung von enormer Schlagkraft. Der politische Islam hatte die Weltbühne betreten.

Der Iran gedenkt mit großen Aufmärschen dieser Ereignisse. Die Inszenierung – kämpferisch, opferbereit, männlich – prägt auch die internationale Wahrnehmung. Die Filmreihe steuert weitere Perspektiven bei: frühe Spielfilme, die bereits den Geist der Revolte in sich tragen, Reportagen, die in den Tagen des Umsturzes entstanden, und gegenwärtige Erinnerungen aus dem Rückblick einiger Jahrzehnte. Nicht zu vergessen die wichtige Rolle der iranischen Frauen.

Eine Veranstaltung von Allerweltskino e.V. in Kooperation mit der Melanchthon Akademie Köln, gefördert von der Bundeszentrale für politische Bildung.

1979ir.de

f /iranisches.filmfestival

ig /iranischesfilmfestival_cologne

ALLERWELTSKINO

Gefördert durch die
bpb
Bundeszentrale für politische Bildung

Melanchthon Akademie
Bildungsangebote zwischen Himmel und Erde

CINEMA 1
OTRAN



DFI
DEUTSCHES FILMINSTITUT
F I L M - K O M M I S S I O N

FILMFORUM

visions of iran
Iranisches Filmfestival Köln

MI

27.11.
17.30



Dokumentarfilm

Conversation with Revolution

Goftegoo ba Enghelab

Die medialen Bilder der Revolution von 1979 stammen aus wenigen Quellen, die immer neu arrangiert werden und dabei versteckte Geschichten/Personen offenlegen können. Safarian wirft einen persönlichen Blick auf die Ereignisse, filmische Darstellung und das Konzept der Revolution. Seine Arbeit fiel mit dem "Arabischen Frühling" in Ägypten und Tunesien zusammen. Safarian erkannte die gleichen Gesten und Verhaltensweisen: „Gedrängte Menschenmengen, brennende Reifen, Autos und Gebäude; Fäuste, Parolen, Gewehre: Es ist nicht mehr als eine Revolution, die sich immer wieder wiederholt.“ „Conversations with a Revolution!“ will ergründen, worum es in den Fotos und Filmen wirklich geht, was sie genau zeigen.

R: Robert Safarian
IR
2011
30'
OmeU



Im Anschluss Gespräch mit dem Filmemacher!

CAFÉ
SCHALLPLATTE
Salongespräch

DO

28.11.
19.15



Spielfilm


The Cow

Gaav

Hassan liebt seine Kuh, die einzige im Dorf. Als sie stirbt, versuchen die Dörfler, dies vor ihm zu verheimlichen, und erzählen ihm, sie sei entflohen. Doch der Verlust seines Statussymbols stürzt ihn in eine Krise, die zunehmend pathologische Züge annimmt – bis Hassan selbst glaubt, eine Kuh zu sein, und beginnt, Heu zu essen. 1971 wurde „The Cow“ heimlich zu den Filmfestspielen von Venedig geschmuggelt, wo er den Kritikerpreis gewann. Die existenzialistische, neorealistic inszenierte Fabel über den Einzelnen in der Gemeinschaft wurde schnell zum Kultfilm und gilt als Meisterwerk des iranischen Kinos.

Mit Einführung und Gespräch:
Robert Safarian (Filmkritiker, Teheran)

R: Dariush Mehrjui
IR
1968
100'
OmeU

 Im Anschluss Gespräch
mit dem Filmemacher!

DO

28.11.
21.30

Spielfilm

The School We Went To

Hayate Poshti Madreseye Adl-e-Afagh

Einige Schüler proben ein Theaterstück, doch der neue Schuldirektor lehnt die Aufführung ab und bestraft den Leiter der Schauspieltruppe, Kaveh. Die von Star-Regisseur Mehrjui inszenierte Rebellion einiger Gymnasiasten gegen die schulische Autorität interpretierten die Behörden als kritische Allegorie auf die Revolution. Der Film wurde verboten – einer der ersten Zensurfälle nach der Revolution. Erst 1999 durfte er unter einem anderen Titel gezeigt werden. Der Film wurde von „Kanoon“ gefördert, dem „Institut für die intellektuelle Entwicklung von Kindern und Jugendlichen“, dessen Filmabteilung Abbas Kiarostami einst mitbegründet hatte. „The school we went to“ erscheint als Vorläufer jener mehrdeutigen, international erfolgreichen Kinderfilme der 1980er und 1990er.

R: Dariush Mehrjui
IR
1980
95'
OmeU



FILMFORUM

FR

29.11.
19.00




Dokumentarfilm

Der Nackte König – 18 Fragmente über Revolution

1979/1980: Während im Iran mit dem Schah ein Jahrtausende altes Herrschaftsmodell stürzt, erhebt sich in Polen die Solidarność-Bewegung gegen das kommunistische System. Der Schweizer Andreas Hoessli lernt damals als Forschungsstipendiat in Polen den Reporter Ryszard Kapuscinski kennen, der von der Revolution im Iran berichtet. Kapuscinskis Aufzeichnungen sind Ausgangspunkt eines vielstimmigen und anspielungsreichen Filmessays, für den Hoessli nach Polen und Iran reist, um Zeitzeugen und Nachgeborene zu treffen. Dabei greift er auch die Berichte des polnischen Geheimdiensts über ihn selbst auf. Den Kommentar spricht Bruno Ganz in seinem letzten Filmauftritt!

R: Andreas Hoessli
D,PL,CH
2019
108'
OF

 Im Anschluss Gespräch
mit dem Filmemacher!

FR

29.11.
21.30

Spielfilm

The Hidden Half

Nimehye Penhan

Teheran, 2001: Ein Justizbeamter soll eine Tode Verurteilte anhören; um sein Mitgefühl zu wecken, offenbart ihm seine Frau Fereshteh ihre eigene „verborgene“ Lebensgeschichte aus der Zeit der Revolution: Als Studentin ist sie Mitglied einer kommunistischen Untergrundgruppierung und lernt Rouzbeh kennen, einen älteren, linken Intellektuellen und Zeitungsherausgeber. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Verfolgungen und Razzien beginnen die beiden eine Romanze, die jedoch unglücklich endet. „The Hidden Half“ ist einer der bedeutendsten Filme der Filmemacherin Tahmineh Milani. Trotz offizieller Genehmigung wurde sie inhaftiert und erst nach einer internationalen Solidaritätskampagne, u. a. unterstützt durch Francis Ford Coppola und Martin Scorsese, nach zwei Wochen freigelassen.

R: Tahmineh Milani
IR
2001
103'
OmeU



18.30
Eröffnung mit
musikalischem
Beitrag

SA

30.11.
14.00

Fernsehreportage

Frauen der Welt – Freiheit unter dem Schleier

In einer Reihe außergewöhnlicher ARD-Reportagen porträtiert der luxemburgische Journalist, Fotograf und Dokumentarfilmemacher Gordian Troeller Aktivistinnen des „globalen Südens“. Nachdem er sich bereits in zwei Filmen den gesellschaftlichen Umbrüchen im Iran gewidmet hat, trifft der mehrfache Grimme-Preisträger 1980 mit seiner Partnerin Marie-Claude Deffarge iranische Professorinnen, Frauenrechtlerinnen, Arbeiterinnen und Bäuerinnen – aktive Mitwirkende der Revolution, noch voller Tatkraft und Hoffnung, dass sie ihre gesellschaftlich aktive Rolle beibehalten und verstärken können.

R: Gordian Troeller, Marie-Claude Deffarge

D

1980

43'

OF

SA

30.11.
15.00

Dokumentarfilm

The Hidden Half Of The Moon

Nimehye Penhane Mah

Nicht nur am Sturz des Schahs hatten Iranerinnen großen Anteil: Azadeh Bizargiti belegt ihre Mitwirkung an entscheidenden Kapiteln der jüngeren iranischen Geschichte. Anis al-Dawla, wichtigste der 84 Frauen des Kadscharen-Herrschers Nasreddin Schah, war eine der einflussreichsten Frauen ihrer Zeit. Zaynab Pasha, eine Bauerntochter aus Tabriz, koordinierte die Proteste gegen das Tabakmonopol der Briten und leitete die Besetzung von Weizensilos, um eine von der Regierung mitverantwortete Hungersnot abzuwenden. Und Maryam Bakhtiari – die erste Militärkommandeurin des Landes – unterstützte den Stamm der Bakhtiari gegen den Schah und engagierte sich für die konstitutionelle Bewegung von 1909, die auch einen Weg zur Revolution von 1979 ebnete.

R: Azadeh Bizargiti

IR

2019

72'

OmeU



SA

30.11.
16.30

Dokumentarfilm

Into Thin Air

Gom-o Goor

Mohammad Reza Farzad setzt sich in einem intensiven Schnittprozess mit der Wirkung und Nachwirkung filmischer Bilder auseinander. In „Into Thin Air“ aus dem Jahr 2008 betrachtet er eine anonyme, knapp einminütige Aufnahme des Massakers vom 8. September 1978: An dem sogenannten „Blutigen Freitag“ schießen Soldaten während einer Ausgangssperre in die auf dem Teheraner Jaleh-Platz versammelten Menschen. Farzad verfolgt einen namenlosen Passanten, fragt nach der Identität der Opfer und nach Formen politischer Gewalt.

R: Mohammad Reza Farzad

IR

2008

26'

OmeU

IM
ANSCHLUSS

Dokumentarfilm

Blames and Flames

Falgoush

„Blames and Flames“ nähert sich der Situation des Jahres 1978/1979 aus der Perspektive des Kinos: Anspruchsvolle iranische Filme werden zugunsten ausländischer oder billig produzierter Streifen zensiert, mehrere Lichtspielhäuser werden geschlossen oder niedergebrannt – fast 30 in Teheran, 130 landesweit (siehe „The Deer“). „Warum das Kino?“ fragt Farzad, indem er Filmmaterial von damals betrachtet – Interviews mit Passanten, Straßenszenen, Ausschnitte populärer Filme – und neu montiert.

R: Mohammad Reza Farzad

IR

2011

28'

OmeU

Im Anschluss Gespräch
mit dem Filmemacher!Die Revolution auf dem
Schneidetisch
DOPPELVORFÜHRUNG

SA

30.11.
18.00

Spielfilm

The Deer

Gavaznha

Angeschossen und von der Polizei gejagt, flüchtet Ghodrat zu seinem früheren Freund Seyed, der – mittlerweile heruntergekommen und heroinsüchtig – mit der Nachtclubtänzerin Fati zusammenlebt. Während sich die beiden Gescheiterten als Opfer gesellschaftlicher Umstände erkennen, rückt ein Polizeikommando näher. Besetzt mit den damaligen Superstars Behrouz Vossoughi und Faramarz Gharibian war Kimia's Drama wegen seiner Anti-Schah-Anspielungen jahrelang nur in einer geschnittenen Fassung zu sehen. „The Deer“ taucht regelmäßig auf den Bestenlisten des iranischen Kinos auf. Der Film lief am 19. August 1978 während des Brandanschlags auf das „Cinema Rex“, als hunderte Zuschauer ums Leben kamen.

R: Masoud Kimiai
IR
1974
115'
OmeU



Im Anschluss Gespräch
mit dem Filmemacher!

SA

30.11.
21.00

Dokumentarfilm

For Freedom

Baraye Azadi

„Direct Cinema“ pur: Hossein Torabi filmt die Ereignisse, ohne ihren Ausgang zu kennen: Trauer- und Jubelumzüge; Szenen nach dem Brand im „Cinema Rex“ im südiranischen Abadan, bei dem 377 Zuschauer ums Leben kamen; das berühmte Interview mit dem Schah kurz vor dessen Abreise am Flughafen Mehrabad, gefolgt von der umjubelten Ankunft und ersten Rede von Khomeini; schließlich die Gräber der Märtyrer der Revolution in Teherans großem Friedhof Behesht-e Zahra. Torabi und seine Kameraleute filmen euphorische Menschenmassen und nachdenkliche Revolutionäre, Staatsmänner und Angehörige verschiedener Minoritäten wie Turkmenen oder Zoroastrier. Ein immens wichtiges Zeitdokument!

R: Hossein Torabi
IR
1980
116'
OmeU



SO

1.12.
12.00

Dokumentarfilm

Chavosh

Die heute omnipräsente iranische klassische Musik war nicht immer so verbreitet: In den 1970ern setzte sich eine Gruppe junger Musiker – gegen den Mainstream von Pop, Schlager und Folklore – für den Erhalt des kulturellen Erbes ein, durchaus ein politischer und revolutionärer Akt. Die Mitglieder des Ensembles „Chavosh“, unterstützt von Redakteuren des staatlichen Rundfunks, brachten in ihren Texten und Kompositionen häufig Stimmungen, Anliegen und Sehnsüchte im Umfeld der Revolution zum Ausdruck, mussten sich aber auch gegen Vereinnahmungen verschiedener Gruppierungen behaupten. Die mittlerweile berühmten Musiker, die weltweit Konzerthallen füllen, erzählen im Rückblick die bewegende Geschichte eines künstlerischen Überlebens über die Jahrzehnte hinweg.

R: Hana Kamkar,
Arash Raisian
IR
2017
120'
OmeU



Im Anschluss Gespräch
mit der Filmemacherin!

SO

1.12.
15.00

Dokumentarfilm

Fresh Breath

Tazeh Nafasha

Kianoush Ayyari filmte den einzigartigen historischen Moment, in dem die alte Ordnung bereits außer Kraft gesetzt ist und die neue noch nicht Fuß gefasst hat. Der Filmschnitt verbindet unterschiedlichste Milieus einer Gesellschaft zwischen Auflösung und Übergang. Frauen sind noch unverschleiert, Gruppen verteilen Broschüren, Bürger diskutieren die Versprechungen der Regierung, im Theater ruft man: „Entweder Tod oder Freiheit!“ Im Park imitiert ein junger Mann den berühmten Sänger Fereydoon Farokhzad, ein anderer parodiert den Schah, Studenten streiten vor der Uni – und nach wie vor vegetieren im armen Süden Teherans Drogenabhängige. Der Film endet mit Bildern der ersten Wahl nach der Revolution.

R: Kianoush Ayyari
IR
1979
44'
OmeU



Im Anschluss Gespräch
mit dem Filmemacher!



SO

1.12.
16.00


Dokumentarfilm

Fading Portraits

Didan va boodan

„Die Kamera ist meine Waffe“, sagt Maryam Zandi, eine der profiliertesten iranischen Fotografinnen. Ihre Aufnahmen der Revolution von 1979 sind authentische Zeitzeugnisse. Mit professioneller Distanz und ohne propagandistische Botschaft fing die damals 32-jährige die Atmosphäre auf den Straßen, die Freude und Hoffnung der Menschen ein. Viele dieser Fotoarbeiten blieben jedoch jahrzehntelang unter Verschluss oder nur eingeschränkt zugänglich. Der Filmemacher Ali Shilandari begleitet Zandi bei dem aufreibenden Versuch, ein Album ihrer Revolutionsfotografien in unzensurierter Fassung zu publizieren und ihr Recht als Künstlerin durchzusetzen.

R: Ali Shilandari,
Farhad Mohammadi
IR
2019
55'
OmeU

 Maryam Zandi wird im Anschluss einige ihrer Fotos und deren Geschichte vorstellen!

SO


1.12.
18.00

Dokumentarfilm

Iran: A Cinematographic Revolution

Homayoun unternimmt mit dieser Arte-Koproduktion eine hoch spannende Reise durch die Filmgeschichte des Iran: Durch wichtige Werke und Filmautoren werden auch zentrale soziale, politische und historische Entwicklungen des Landes vorgestellt. Selten gezeigte Filmausschnitte und zahlreiche Interviews mit Vertretern der iranischen „Nouvelle Vague“ („Mouje No“) belegen eindrucksvoll, wie Filmschaffende unter dem Schah auf eine grundlegende Erneuerung drängten. Die Neustrukturierung des iranischen Kinos nach 1979 bewirkte den internationalen Durchbruch – aber auch eine neue Phase der Zensur.

R: Nader Takmil Homayoun
IR
2006
52'/98'
OmeU

 Im Anschluss Gespräch mit dem Filmemacher!



SO

1.12.
20.00


Spielfilm

The Red Line

Khateh Ghermez

Amani, Mitglied des SAVAK – der Geheimpolizei des Schahs – heiratet die Ärztin Laleh, die sich um die verletzten Revolutionäre kümmert. Als Amani Lalehs Bruder heimlich den Behörden meldet, wird sie ihm gegenüber misstrauisch und beginnt ihrerseits mit Ermittlungen gegen ihren Mann. Trotz seiner prorevolutionären Aussage wurde „The Red Line“ zensiert und darf erst seit wenigen Jahren offiziell gezeigt werden. Das Drehbuch stammt von Bahram Beizai, gleichfalls ein Vorreiter der iranischen „Nouvelle Vague“. Khosrow Shakibai (1944–2008), später einer der populärsten iranischen Schauspieler, hat hier eine erste kleine Kinorolle.

R: Masoud Kimiai
IR
1982
112'
OmeU

 Im Anschluss Gespräch mit dem Filmemacher!

Spielorte

Filmclub 813 im Kölnischen Kunstverein
Hahnenstraße 6, Köln
Filmforum
im Museum Ludwig Bischofsgartenstr. 1, Köln

Ticketpreise

6,50/7,50 € | ermäßigt 5,50/6,00 €

Online-Reservierung unter:

www.1979ir.de/karten

Kontakt | Veranstalter

Allerweltskino e. V.
Alteburger Str. 113, 50678 Köln
info@1979ir.de | www.1979ir.de



Programmheft liegt aus.